



GERMAN A2 – HIGHER LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A2 – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A2 – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1

Wednesday 17 May 2006 (afternoon)
Mercredi 17 mai 2006 (après-midi)
Miércoles 17 de mayo de 2006 (tarde)

2 hours / 2 heures / 2 horas

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A consists of two passages for comparative commentary.
- Section B consists of two passages for comparative commentary.
- Choose either Section A or Section B. Write one comparative commentary.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- La section A comporte deux passages à commenter.
- La section B comporte deux passages à commenter.
- Choisissez soit la section A, soit la section B. Écrivez un commentaire comparatif.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- En la Sección A hay dos fragmentos para comentar.
- En la Sección B hay dos fragmentos para comentar.
- Elija la Sección A o la Sección B. Escriba un comentario comparativo.

Beantworten Sie **entweder** Teil A **oder** Teil B

TEIL A

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.

Text 1 (a)

Im Herbst des Jahres 1787 unternahm Mozart in Begleitung seiner Frau eine Reise nach Prag, um „Don Juan“ daselbst zur Aufführung zu bringen.

Mozart auf der Reise nach Prag

- „Gott, welche Herrlichkeit!“ rief er, an den hohen Stämmen hinaufblickend, aus: „man ist als wie in einer Kirche! Mir deucht¹, ich war niemals in einem Wald und besinne mich jetzt erst, was es doch heißt, ein ganzes Volk von Bäumen beieinander! Keine Menschenhand hat sie gepflanzt, sind alle selbst gekommen und stehen so, nur eben, weil es lustig ist, beisammen, wohnen und wirtschaften.
- 5 Siehst du, mit jungen Jahren fuhr ich doch in halb Europa hin und her, habe die Alpen gesehn und das Meer, das Größte und Schönste, was erschaffen ist: jetzt steht von ungefähr der Gimpel² in einem ordinären Tannenwald an der böhmischen Grenze, verwundert und verzückt, daß solches Wesen irgend existiert, nicht etwa nur so ... wie ein Komödienwald, nein aus dem Erdboden herausgewachsen, von Feuchtigkeit und Wärmelicht der Sonne großgezogen. Hier ist zu Haus der
- 10 Hirsch mit seinem wundersamen zackigen Gestäude³ auf der Stirn, das possierliche Eichhorn, der Auerhahn, der Häher.“ – Er bückte sich, brach einen Pilz und pries die prächtige hochrote Farbe des Schirms, die zarten weißlichen Lamellen an dessen unterer Seite, auch steckte er verschiedene Tannenzapfen ein. „Man könnte denken,“ sagte die Frau, „du habest noch nicht zwanzig Schritte hinein in den Prater⁴ gesehen, der solche Raritäten doch auch wohl aufzuweisen hat.“
- 15 „Was Prater! Sapperlot, wie du nur das Wort hier nennen magst! Vor lauter Karossen, Staatsdegen, Roben und Fächern, Musik und allem Spektakel der Welt, wer sieht denn da noch sonst etwas? ... Zwei Stunden weit riecht das Gehölz nach Kellnern und nach Saucen.“

Auszug aus der Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“ von Eduard Mörike (1856)

¹ Mir deucht: mir scheint

² Gimpel: ein Vogel (auch „Dummkopf“)

³ Gestäude: Geweih

⁴ Prater: Volkspark in Wien

Text 1 (b)

Molterer: Wer Umweltschutz leben will, muß die Natur begreifen

Woche des Waldes stellt Wald-Pädagogik in den Mittelpunkt

5 „Es ist eine der wichtigsten Aufgaben, bereits Kinder für den faszinierenden Lebensraum ‚Wald‘ zu begeistern,“ sagte Landwirtschafts- und Umweltminister Wilhelm Molterer anlässlich der Eröffnungspressekonferenz zur diesjährigen Woche des Waldes.

10 Die Woche des Waldes, die heuer vom 12. bis zum 18. Juni österreichweit stattfindet, stellt waldpädagogische Aktivitäten für die Gruppe der 8 bis 12 Jährigen unter dem Motto „Abenteuer Wald“ in den Mittelpunkt. Molterer: „Österreich hat einen Waldanteil von nahezu 50 Prozent und ist damit eines der walddreichsten Länder in Europa. Der Wald ist für uns wirtschaftlich wie ökologisch von großer Bedeutung und wir müssen alles daran setzen, die Zukunft unserer Wälder nachhaltig zu sichern“. Das geht am besten, wenn es neben dem Wissen um Zahlen und Fakten zum Thema Wald auch gelingt, den Duft des Waldes nahe zu bringen, Kindern und Jugendlichen den Waldboden und die Waldtiere erkunden zu lassen und auch mit Entdeckungsreisen das Abenteuer Wald hautnah erlebbar zu machen.

15 Waldpädagogik ist eine neue, moderne Form des Lernens am und im Wald. Nicht trockene Wissensvermittlung steht im Vordergrund, es geht vielmehr darum, den Wald zu erleben. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen die Vernetztheit und Komplexität des Systems Wald deutlich zu machen, das Zusammenspiel der Lebewesen im Wald zu veranschaulichen und die Bedeutung menschlicher Arbeit für die gesunde Entwicklung dieses Lebensraumes zu vermitteln.

Lebensministerium Öffentlichkeitsarbeit, Österreich, 21.06.2001

TEIL B

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z.B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.

Text 2 (a)

Wir träumen einen Traum

Wir träumen einen Traum
und wenn auch alle lachen,
wir träumen einen Traum
von einer besser'n Welt.

5 Da sind die Blumen nicht aus Schaum,
da sind die Tränen nicht aus Glas,
da ist die Freude nicht geschminkt,
da ist das Leben schön.

10 Wir träumen einen Traum
und wenn auch alle mahnen,
wir träumen einen Traum
von einer besser'n Welt.

15 Da sind die Helden mangelhaft,
da sind die Eichen nicht angesägt,
da ist die Wahrheit nicht gezinkt,*
da ist das Leben schön.

20 Wir träumen einen Traum
und schenken ihm das Leben,
wir träumen einen Traum
und machen uns die Welt.

Da ist der Mensch dem Menschen gleich,
da ist jeder ganz aus Fleisch,
da sind die Träume wahr,
da ist das Leben schön.

Autor anonym, 16.11.03

* die Wahrheit nicht gezinkt: die Wahrheit nicht verdreht

Text 2 (b)

Ich habe einen Traum ...

Ein ganz privater Traum war immer, ein kleines Haus mit einem Garten zu besitzen, in dem ich ungestört leben kann, Blumen pflanzen, mein Hund Platz hat und ich nur solche Menschen sehe, die mir auch wirklich lieb und teuer sind. Ich gebe zu, ein kleiner Traum, der weder visionär noch ein großer Entwurf ist. Vielleicht sogar eher ein Fluchtgedanke. Aber die Hoffnung auf eine
5 solche Oase privaten Glücks kann helfen, Lebenssituationen an anderen, traumfernen Orten zu bewältigen.

Innerhalb dieses Traumes entwickelte sich aber über die Jahre ein Entwurf, der mich sehr intensiv und beinahe tagtäglich beschäftigt. Ich träume von einem Ort, der ganz und gar von der Verrohung mir wichtiger Sitten und Werte verschont ist – und bleibt.

10 In meinem Traum bin ich die Rächerin all derjenigen, die unter den schlechten Manieren, den Profilneurosen und miesen Charaktereigenschaften anderer leiden müssen. Meine kleine, heile Welt baue ich mir versteckt zwischen Bäumen und umranke sie mit Weinreben, Efeu und Clematis. Ich erkläre das Haus zur „sittenverrohungsfreien Zone“. Bei der Befreiung meiner Stadt von Flegeln, Ignoranten, Neidern, Heuchlern, Aufhetzern, Betrügern und Gefühlsverkäufern
15 gehe ich methodisch vor. Ich bringe sie selbst in die Situation, unter der andere leiden müssen.

Ich träume davon, dass sich Menschen über das neue Auto des Nachbarn freuen, anstatt ihm den Lack abzukratzen. Ich träume davon, dass Erfolg auf andere abstrahlt, damit die sich davon motivieren und inspirieren lassen, anstatt vor Neid grün anzulaufen. Ich träume davon, dass mir der Tag nicht durch die Boshaftigkeit und Gemeinheiten anderer verdorben wird. Selbstbeobachtung
20 und Selbstreflexion sollten sich auszahlen. Jeder muß da bei sich selbst anfangen – ich auch.

Auszug aus einem Artikel von Monica Lierhaus, ARD Moderatorin
(erschieden in *DIE ZEIT* am 9. Juni 2004)